

GEFANGENEN



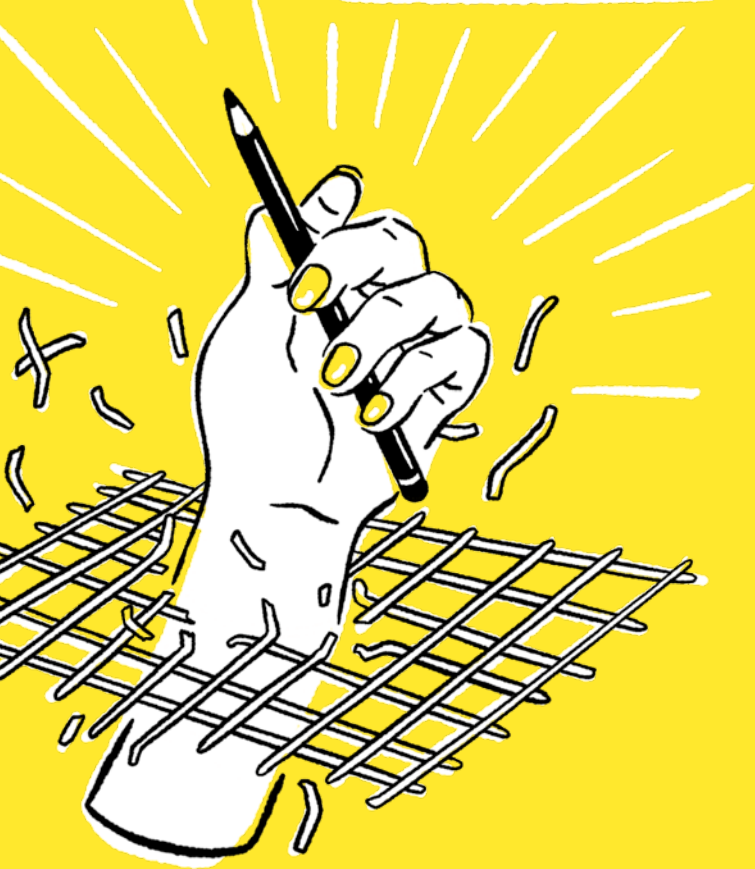
SCHREIBEN



eine einführung



WARUM KNÄSTE SCHEISSE SIND...



... UND WAS WIR DAGEGEN MACHEN KÖNNEN

Ein Beispiel: Wer sich kein Essen leisten kann, sich trotzdem im Supermarkt bedient und dabei erwischt wird, bekommt Ärger. Denn es ist verboten, Dieb_in zu sein. Und wer wird zum_zur Dieb_in? Klar: Vor allem Leute, die wenig Geld haben. Leute, denen unfairerweise die Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum verwehrt wird.

Dieser Reichtum ist vorhanden: Es gibt genug Wohnraum. Es wird genug an Essen und anderen Waren produziert. Es ist genug für alle da! Allein der Zugang dazu ist ungerecht verteilt – und diese Klassenunterschiede sollen aufrecht erhalten werden. Dazu dienen dem Staat Gesetze: Diese sollen Macht- und Eigentumsverhältnisse stabilisieren. Ein großer Teil aller Gefangenen ist aufgrund von sogenannten Eigentumsdelikten eingesperrt – „Delikte“, erzeugt vom kapitalistischen System selbst.

Auch andere Herrschaftsverhältnisse werden durch das Strafsystem verfestigt. Genannt sei hier Rassismus: Leute, die von Rassismus betroffen sind, werden viel häufiger kontrolliert, festgenommen, vor Gericht gebracht und zu noch härteren Strafen verurteilt als *weiße* Menschen.

Und auch wer durch politischen Aktivismus das System auf eine Art und Weise angreift, die der Staat als zu bedrohlich einstuft, wird bestraft. Zum Beispiel: Auf Demos gehen, sich gegen FaschistInnen organisieren, Häuser besetzen, Graffitis sprühen, rassistische Denkmäler zerstören oder Hühner aus Legebatterien befreien.

Der Knast ist ein staatliches Werkzeug zur Einschüchterung, Isolation, Bestrafung und Unterdrückung für alle, die sich den Gesetzen nicht fügen können oder wollen. Und auch für alle, die es wagen, nur darüber nachzudenken: Eingesperrt werden steht immer als Drohung im Raum, soll Angst machen, unser Verhalten beeinflussen.

Auch bei tatsächlichen Problemen ist das Strafsystem selten Teil der Lösung. Wer schon einmal wegen sexualisierter Gewalt bei der Polizei war, kann davon wahrscheinlich ein Lied singen. Selbst wenn es hier zu Verurteilungen kommt, wird nichts an der Wurzel des Problems verändert (Patriarchat, hallo?) und die Täter werden nur vorübergehend weggesperrt, anstatt sich kollektiv mit dem *Warum?* und konkreten Lösungen auseinanderzusetzen. Für viele Betroffene und Feminist_innen eine unzufriedenstellende Vorgangsweise.

Was für eine unerträgliche Scheiße! Wir sind gegen Knäste und eine Gesellschaft, die diese braucht. Was stattdessen tatsächlich notwendig ist: Kampf gegen Herrschaftsverhältnisse, das Strafsystem und eine Suche nach Alternativen.

Und Solidarität mit Gefangenen! Diese kann viele Formen annehmen, konkret z.B. auch Briefform. Im Knast soll es bewusst wenig Berührungspunkte mit der Außenwelt, mit dem sozialen Umfeld, mit politischen Bewegungen geben. Die Isolation durch Briefe zu einem gewissen Punkt zu durchbrechen kann Gefangenen sehr konkret helfen, das Leben im Knast besser auszuhalten. Dieses Zine soll in die Praxis des Gefangenschreibens einführen und Tipps und Anhaltspunkte geben.

WEITER- FÜHRENDES MATERIAL



#1 DIE EIGENEN RESSOURCEN CHECKEN



Gefangenen zu schreiben ist eine tolle Sache und kommt mit ziemlich viel Verantwortung. Briefe sind einzelne schöne Lichtblicke im grauen Gefängnisalltag. Wenn Brieffreund_innen dann plötzlich nicht mehr antworten, kann das sehr verletzend sein und Gefühle von Isolation und Vergessen werden verstärken. Um das zu verhindern macht es Sinn, sich einige Fragen zu stellen, bevor man den Stift zu Hand nimmt.

Finanziell: Jeder Brief kostet Geld, ebenso das Material wie Kuverts und co. Für viele Gefangene ist es außerdem eine Entlastung, wenn du ihnen Briefmarken mitschickst, da sie selbst oft in einer prekären finanziellen Situation sind.

Sollte der finanzielle Teil eine Hürde für dich darstellen: Anarchist Black Cross-, Rote Hilfe- oder Antirepressions-Gruppen bieten oft Unterstützung an!

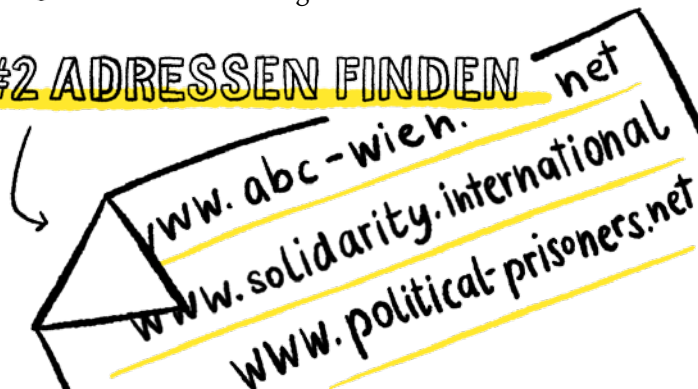
Zeitlich: Wie oft kannst du dir vorstellen einen Brief zu schreiben? Solltest du nur selten oder unregelmäßig schreiben können: Kommuniziere das an den_die Gefangene_n! Dann kann er_sie selbst entscheiden, ob und in welcher Form er_sie in Kontakt mit dir sein möchte.

Du kannst auch nur einzelne Karten oder Briefe schicken, ohne gleich einen regelmäßigen Austausch zu beginnen. Für Gefangene ist es so oder so schön, Post zu erhalten. Wichtig ist vor allem, dass du deine Absichten klar kommunizierst.



Emotional: Das Leben hinter Gittern ist oft nervig, ermüdend, schieße, langweilig, unerträglich. Wenn es der Person, mit der du schreibst, gerade nicht gut geht, dann kann es gut sein, dass du das sehr konkret mitbekommst. Darauf solltest du eingestellt sein.

#2 ADRESSEN FINDEN net



#3 SCHREIBEN

Jetzt kommt der aufregendste Teil! Vielen Leuten fällt es anfangs schwer, einer Person zu schreiben, die sie nicht wirklich kennen. Hier ein paar Ideen für den Inhalt deines ersten Briefes.

Halte den ersten



Brief kurz.

Was ist deine Motivation zu schreiben?



Wie hast du von dem der Gefangenen erfahren?

Wer bist du?
Was magst du?
Woher kommst du?




DINGE MITSCHICKEN

Briefmarken (aus dem Haft-Land), Kuverts, Zeitschriften, CDs, Bücher, Artikel... Viele Gefangene freuen sich über Mitgeschicktes.


Frag am besten nach, was gebraucht wird. Schick nicht ungefragt Pakete oder große Mengen an Briefmarken: In manchen Knästen dürfen Gefangene nur eine begrenzte Anzahl erhalten. Infos dazu gibt es auch oft auf der Knast-Webseite oder durch einen Anruf (z. B. von einer Telefonzelle).

Notiere die Anlage im Brief. Das verhindert, dass Sachen einfach so „verschwinden“.


Schildere Sinnes-
eindrücke ¹¹
von Erlebnissen.



Im Knast fehlt dazu meist die Möglichkeit.

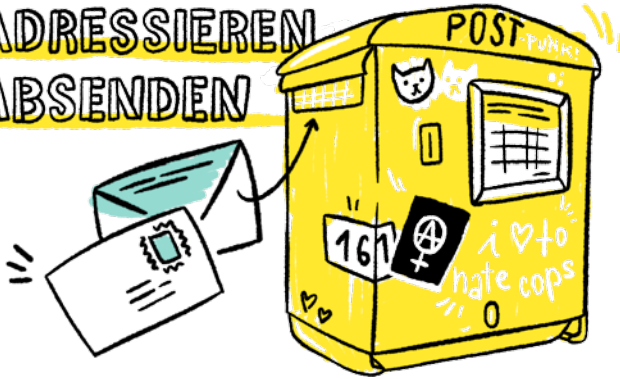


Nummeriere alle Briefe fortlaufend...



...und die Seiten innerhalb eines Briefes.

#4 FRANKIEREN, ADRESSIEREN ABSENDEN



Gib unbedingt eine Absendeadresse an! Briefe ohne Absender_in werden im Knast meist nicht ausgehändigt. Und wenn du möchtest, dass dir der_die Gefangene antworten kann, schreib die Adresse auch jedes mal in den Brief, denn Gefangene erhalten ihre Post zum Teil ohne Kuverts und dürfen Briefe manchmal nicht länger aufbewahren.

Solltest du das Gefühl haben, dass deine Briefe abhanden kommen, kann es Sinn machen, sie als Einschreiben zu verschicken.

... UND AUF EINE ANTWORT WARTEN!

SICHERHEIT

Bullen lesen oft mit, vor allem bei Leuten in U-Haft und „schwierigen“ Gefangenen. Deshalb solltest du nur Dinge schreiben, bei denen es unproblematisch ist, wenn sie von Anderen gelesen werden.

Wichtig: Schreib nicht über die Vorwürfe, die dem/der Gefangenen angelastet werden – ganz besonders bei U-Haft und vor Verhandlungen!

PSEUDONYM UND ABSENDEADRESSE

Es ist sinnvoll, unter einem Pseudonym zu schreiben, vor allem, wenn du politischen Gefangenen schreibst. Als Absendeadresse bietet sich ein linker Raum in deiner Nähe an – ein autonomes Zentrum, ein Infoladen, ein linkes Beisl. Frag nach, ob du ihre Adresse verwenden darfst und ob sie Gefangenenpost für dich entgegennehmen können.



BEISPIELBRIEFE



01.05.'21

Anlage:
2x 1€ Marke

Hallo Karl, ich schick dir
solidarische Grüße aus dem
AZ in Dorf Ilm. Ich bin auch
Anarchistin, hab deine Adresse
Wien gefunden und mir gedacht,
schreiben möchte, weil es mich
so wütend macht, dass du
eingesperrt bist. Vorher war ich
bei der Mai Demo (150 Leute und
sogar ein Rauch, echt für Dorf
tatsächlich. Kna...
ph...



Liebe Clara!

Es ist die welt-
weite Woche der Solidarität mit
anarchistischen Gefangenen und
ich schreibe dir von der lokalen
Schreib-Gruppe (Grüße von allen!)
Ich hab gelesen, dass Pro Choice eins
deiner Hauptthemen ist und das find
unser, weil ich mich damit auch
auseinandersetze und
1.000 Kreuze-
die Proteste

Brief #1
24.8.2021

Wenn du Lust
hast: Schreib mir
gerne! Ich wür
für Austausch
allein zu Punk
Feminismus u
keine Adress
Rosa Hofma
Getreidega
5020 Salz
österreich
Tee-
fleck



GEMEINSAM SCHREIBEN

Zusammen geht alles einfacher und macht mehr Spaß, auch das Briefeschreiben. Außerdem kann es gut tun, sich mit anderen über die eigenen Erlebnisse auszutauschen, Tipps und Erfahrungen zu teilen und Fragen zu stellen.

In vielen Städten gibt es Gruppen, die sich regelmäßig zum gemeinsamen Schreiben treffen. Vielleicht gibt es eine Antirepressions-Gruppe, die solche Termine organisiert? Anlaufstellen können auch Autonome Zentren, Infoläden, Rote Hilfe- und Anarchist Black Cross-Gruppen sein.

Wenn du in deiner Nähe keine Gruppe findest: Organisier selbst ein Treffen! Oder setz dich einfach mit Freund_innen zusammen.

Viel mehr als einen ruhigen Ort, Papier, Stifte, Umschläge und Briefmarken braucht es gar nicht.





Salzburg, 2021

Kopieren und Weiterverbreiten erwünscht.

Das PDF sowie eine Audioversion
dieses Zines findest du auf

[MOLLYSBG.NOBLOGS.ORG/ZINE](https://mollysbg.noblogs.org/zine)